

Leistungskürzung trifft Mittelschulen hart

Die Mittelschulen nehmen die Massnahmen der Regierung mit Sorge zur Kenntnis. Sie akzeptieren, dass sie im Interesse eines gesunden Finanzhaushalts Verantwortung übernehmen und einen Teil der schmerzlichen Eingriffe mittragen müssen. Problematisch wird dies, wenn sie zu Lasten des Unterrichts gehen. Für eine differenzierte Beurteilung ist es zu früh. Der Leistungsabbau scheint aber weitgehend irreversibel. Er blendet aus, dass sich die finanzielle Lage des Kantons schon bald wieder ändern kann.

Die **Erhöhung des Pflichtpensums für Deutsch und moderne Fremdsprachen** kommt einer faktischen Lohnkürzung gleich, für die sachliche Gründe fehlen. Die betroffenen Lehrpersonen müssen die Konsequenzen für den Anstieg der Schülerzahlen tragen, für den sie nichts können. Dies im Wissen darum, dass die Belastung der Lehrpersonen deutlich zunimmt und in Zukunft neue Herausforderungen anstehen. Ein solcher Eingriff ist auch ein verhängnisvolles Signal an alle Lehrpersonen, dass der Arbeitgeber die Löhne jederzeit ohne Überprüfung der Leistung und Arbeitszeit antasten kann. Dasselbe gilt auch für den **Abzug von Lektionen während der Hauswirtschaftskurse**. Ins Gewicht fällt hier, dass mit dem Lohn einer Lehrperson nicht nur Lektionen, sondern auch weitere Aufgaben des Berufsauftrages entschädigt werden (Klassenlehrerfunktion, Aufnahme- und Abschlussprüfungen etc.). Mehr Belastung und weniger Lohn vermindern die Attraktivität des Berufes und haben einen Qualitätsabbau zur Folge.

Noch unklar ist, was alles die **Änderung des Finanzierungsmodells** in Kombination mit der **Optimierung von Klassengrössen** bedeutet. Es stellen sich Fragen zur Konkretisierung: Wie stark soll der Zugang zum Untergymnasium eingeschränkt werden? Welchen Einfluss hat dies auf die Gemeindefinanzen, wenn mehr Schülerinnen und Schüler in die Sekundarschule wechseln? Wie verschlechtern sich die Bedingungen für Schülerinnen und Schüler in grossen Klassen?

Bei den **Mediotheken** soll man bedenken, dass sie neue Aufgaben bei der Ausbildung der digitalen Recherchekompetenz übernehmen und den Schülerinnen und Schülern betreute Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Auch bleibt das Buch ein wichtiges Kulturgut unserer Gesellschaft und hat für die Mittelschulen grosse Bedeutung.

Einer moderaten Erhöhung von **Gebühren und Mieten** für Schulräume und Sportanlagen und einer temporären **Reduktion der Bauinfrastrukturkosten** stehen die Mittelschulen positiv gegenüber.

Gemeinsames Vorgehen wünschenswert

Unsere Vorschläge würden den Schaden für den Kernauftrag der Schulen in Grenzen halten und auf irreversible Eingriffe verzichten: Mit dem **Aufschub der Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse** könnten jährlich 6 Mio. eingespart werden, mit einem **Moratorium** für nicht zwingend notwendige **Schulentwicklungsaufträge** weitere 0.2 – 0.3 Mio. Sparpotenzial sehen die Mittelschulen auch bei der **Sistierung von Evaluationen und Ehemaligenbefragungen** (0.3 – 0.5 Mio.). Zusammen mit der Erhöhung von Gebühren, der Reduktion der Infrastrukturkosten und einer temporären Erhöhung der Klassengrössen ergeben die Vorschläge ein **Sparpotenzial von 11 – 14 Mio. pro Jahr** und erfüllen damit den grössten Teil der Vorgabe. Die Mittelschulen rufen dazu auf, im Dialog einen Weg zu suchen, der den Ansprüchen des Finanzhaushaltes gerecht wird und gleichzeitig das Kerngeschäft und die Bildung der Zukunft schützt.

Kontakte

Christoph Wittmer, Schulleiterkonferenz, 079 706 15 13 / christoph.wittmer@ken.ch

Eric Huggenberger, Konferenz Schulkommissionspräsidenten, 079 872 18 28 / eric.huggenberger@hotmail.com

Marcel Meyer, Lehrpersonenkonferenz der Mittelschulen, 079 680 86 42 / marcel.meyer@kzo.ch

Silvio Stucki, Mittelschullehrpersonenverband ZH, 078 812 12 40 / praesident@mvz.ch